



AFN: Farewell, 873 kHz

Am 31. Mai 2013, exakt um 13.12 Uhr UTC hat American Forces Network seine reichweitenstärkste Mittelwelle 873 kHz dauerhaft abgeschaltet. Damit ist nun auch in Hessen die Ära des AM-Rundfunks zu Ende gegangen, nachdem bereits am 1. Januar 2010 die Frequenz 594 kHz des Hessischen Rundfunks (Sender Weißkirchen bei Rodgau und Hoher Meißner) und am 30. Dezember 2011 diejenige des Evangeliums-Rundfunks (1539 kHz; Sender Mainflingen bei Aschaffenburg) abgeschaltet wurde. Dies ist für mich Anlass gewesen, mit diesem Artikel auf gut 62 Jahre Mittelwellenübertragungen aus Weißkirchen zurückzublicken und dabei den Versuch zu unternehmen, die Geschichte dieses Senders wenigstens grob zu skizzieren.

Die Anfänge

Die Inbetriebnahme der am nordwestlichen Stadtrand von Frankfurt am Main gelegenen Sendeanlage Weißkirchen (heute ein Stadtteil von Oberursel am Taunus), erfolgte im Jahr 1951. Schon von Anfang an wurde hier mit einer Leistung von 150 kW gesendet. Aber auch schon vorher konnte man die flotten und für deutsche Hörer damals recht ungewohnten Töne aus der neuen Welt in Hessen hören: AFN sendete ab 1945 zunächst vom Standort Heiligenstock im Nordosten Frankfurts. Hier befand sich auch die Sendeanlage von Radio Frankfurt, dem späteren Hessischen Rundfunk. Gesendet wurde zunächst auf den Frequenzen 1411, 602 und schließlich 593 kHz mit Leistungen zwischen einem und 10 Kilowatt.

Bild oben: Der Sender des AFN in Weißkirchen. Foto: Kai Ludwig.

Nachdem durch den Kopenhagener Wellenplan der Hessische Rundfunk plötzlich ohne eine Mittelwellenfrequenz dastand (UKW gab es ja noch nicht), nutzte AFN ein „Hintertürchen“, welches dem Truppensender ermöglichte, eine andere Frequenz zu nutzen. Man wich zunächst auf die Frequenz 935 kHz (10 kW) aus und im Gegenzug erhielt der Hessische Rundfunk nun die Mittelwelle 593 kHz.

Der Sender Weißkirchen

Nach Errichtung des Senders Weißkirchen wechselte AFN auf seine für die nächsten sechs Jahrzehnte bestehende Stammfrequenz 872, später 873 kHz. Versorgt wurden die in Hessen stationierten GIs sowie die unmittelbar benachbarten Garnisonen in Bayern und Rheinland-Pfalz, wie z.B. Aschaffenburg oder Bad Kreuznach. Sogar Heidelberg gehörte in den Anfangsjahren noch zum Einzugsgebiet von AFN Frankfurt.

Die Sendeantennen, bestehend aus drei gegen Erde isolierten und 86 Meter hohe abgespannte Sendemasten, die 1954/55 errichtet wurden, sind auf einer Reihe im jeweiligen Abstand von 140 Metern angeordnet. Bis zum letzten Tag wurde hier tagsüber Rundstrahlung angewandt und die Sendenergie nominell über den mittleren Sendemast abgestrahlt. Nachts wurden alle drei Sendemasten aktiviert, da dann mit Richtstrahlung gearbeitet wurde.

Dies war unter anderem auch der Tatsache geschuldet, dass zu Zeiten des Kalten Krieges auf 872/873 kHz mehrere Großsender in der ehemaligen Sowjetunion in Be-

trieb waren, wie z.B. Bolshakovo und Leningrad, die lt. Wellenplan in ihrem Verbreitungsgebiet nicht beeinträchtigt werden durften, aber ihrerseits spätestens nach Einbruch der Dunkelheit weit in die damalige DDR und natürlich auch in die Bundesrepublik einstrahlten. Der Verfasser erinnert sich selber noch daran, dass er während seiner Bundeswehrzeit in Gießen nach Umschaltung auf Richtstrahlbetrieb ein hörbar schwächeres Signal und immer wieder deutliche russischsprachige Hintergrundgeräusche auf der 873 kHz vernahm, obwohl der Sender gerade einmal 40 Kilometer Luftlinie vom Empfangsort entfernt war. Erst nach Abschaltung der meisten sowjetischen Stationen war die 873 kHz abends und nachts in Mitteleuropa weitgehend störungsfrei zu empfangen.

Unter anderem auch aus diesem Grund wurden am Rand des Versorgungsbereiches von AFN Frankfurt kleinere Füllsender errichtet und zum morgendlichen Sendebeginn erfolgte die Ansage: „This is AFN Frankfurt with transmitters in Giessen, Fulda and Bad Hersfeld“. Diese Kleinsender hatten in der Regel eine Leistung von 250-300 Watt und arbeiteten bis 1978 auf 1142 (Bad Hersfeld), 1394 (Fulda) und 1502 (Gießen) kHz. Ab 23. November 1978 gab es hier einen Gleichwellenbetrieb auf 1143 kHz.

Exkurs: Das Programm von AFN Frankfurt

Auf den Mittelwellen und zusätzlich im Rhein-Main-Gebiet auch auf UKW 98,7 MHz wurde das Mantelprogramm von AFN Europe, das seinerzeit ebenfalls in Frankfurt produziert wurde, übertragen. Morgens, mittags und am späten Nachmittag gab es lokale Programme wie „The Top Of The Morning Show“ oder „Music Of The Record“, die neben Informationen für die Truppe vor allem Musik aus der US-Hitparade brachte.

In diesem Zusammenhang erinnert sich der Verfasser gerne an die live vom Wetterzentrum der Rhein-Main Air Base eingeblendeten Vorhersageberichte, die ein Deutscher Mitarbeiter mit erkennbar südhessischem Einschlag verkündete: „Se förser outlook for tomorrow – mostly claudi wiss severell rehn or ssunderstorm schauers. Siss is Werner Lamp from se second wessering ditachment of se Rhein-Main-Ehr-Bees, re-törnig juh tuh se Musik of se Reckord“. Diese Wetterberichte avancierten in den späten 1960ern und frühen 1970ern sehr schnell zum absoluten Kult sowohl bei den GIs als auch bei der deutschen Hörerschaft.

Anfang der 1970er wurde dann auf UKW ein eigenes Programm übertragen, das zunächst aus leichter Unterhaltungsmusik bestand und niemanden so richtig begeistern konnte. Die Zielhörerschaft blieb auf der Mittelwelle und hörte hier nun auch aus den Staaten importierte DJ-Shows von Charlie Tuna, Wolfman Jack und am Wochenende war Casey Kasems „American Top 40“ Pflichtprogramm.

Erst zu Beginn der 80er entwickelte sich das UKW-Programm von AFN zu einer moderierten Musikwelle. Nach und nach wurden auch die lokalen Radioshows auf UKW verlagert, in das dortige Programmschema integriert und verloren im Lauf der Zeit ihren besonderen Charakter.

Das Mittelwellenprogramm von AFN wurde mehr und mehr zu einem reinen Informationskanal, auch wenn es immer noch die eine oder andere Musiksendung gab. Erst im Frühjahr 2013 wurde – bis auf wenige spezielle Musikprogramme am Wochenende – ein reines Wortprogramm über Mittelwelle eingerichtet, zum großen Teil mit Übernahmen von Fox News und NPR-Programmen.

In den 90ern führte AFN Europe Eigenamen für die unterschiedlichen Programme ein. So wurde das UKW-Programm „z-FM“ und schlussendlich „The Eagle“ genannt, während die Mittelwelle nun als „Power Network“ firmierte.

Nachdem die Sendestudios in der Frankfurter Bertramstraße im Jahr 2004 geschlossen und AFN Europe in neue Studios nach Mannheim zog, kam auch das Ende von AFN Frankfurt. Die Lokalredaktion wechselte nach Wiesbaden, die dort produzierten Eigenprogramme firmierten zunächst als „AFN Hessen“ und heute nennt man sich „AFN Wiesbaden“.

Senderumbauten und das Ende

In den Hochzeiten von AFN bis ca. Mitte der 1970er arbeiteten in Weißkirchen bis zu 14 Mitarbeiter. Danach und bis zum Schluss wurde die Sendeanlage lediglich einmal die Woche von einem Mitarbeiter aus den Radiostudios in Wiesbaden überprüft.

1994 erfolgte der Ausbau der alten Röhrensenderanlage und neue Transistortechnik (Hersteller Nautel, Kanada) kam zum Einsatz, die allerdings jahrelang nicht ordnungsgemäß arbeitete und bis 2002 nur mit sehr leiser Modulation betrieben werden konnte. Mit dem beginnenden Truppenabzug wurden zu diesem Zeitpunkt auch die

Sender Bad Hersfeld und Fulda abgeschaltet.

2008 investierte AFN nochmals in die aus drei Sendemasten bestehende Anlage. Seinerzeit wurde ein unsachkundiger, um 1990 vorgenommener Umbauversuch korrigiert, durch den auch in antenntentechnischer Hinsicht nur noch ein eingeschränkter Sendebetrieb möglich war. Kurz zuvor erfolgte im April 2008 eine Havarie bei Arbeiten an der Stromversorgung, die zu einem dreitägigen Senderausfall führte. Dabei sollen sich drei deutsche Arbeiter nicht unerhebliche Verletzungen zugezogen haben.

Im Juni 2011 musste AFN den Sender Weißkirchen sogar für einige Wochen abschalten. In Oberursel fand zu dieser Zeit der sogenannte „Hessentag“ statt. Um diese in direkter Nachbarschaft zur Sendeanlage abgehaltene Veranstaltung und die dazugehörigen Auf- und Abbauarbeiten nicht zu beeinträchtigen, erklärte man sich zu diesem Schritt bereit. Während dieser Zeit wurde in Wackernheim bei Mainz ein provisorischer Kleinsender auf 1143 kHz betrieben, um die Garnison Wiesbaden mit „Power Network“ zu versorgen. Fast zeitgleich erfolgte dann noch die Abschaltung des Senders Gießen.

Der überraschenden und endgültigen Abschaltung der MW 873 kHz, die für viele, die mit dem AFN aufgewachsen sind, schmerzhaft gewesen ist, ging die sukzessive Schließung fast aller im Versorgungsgebiet des Senders bestehenden US-Truppenstandorte voraus. Zuletzt beschränkte sich der offizielle Versorgungsbereich dieser Frequenz nur noch auf die Garnison Wiesbaden. Die von Senderseite nur wenige Wochen vor der Abschaltung veröffentlichte Mitteilung weist auf aktuelle (und offenbar noch nicht abgeschlossene) Sparbemühungen hin. Für deren Umsetzung sei – quasi als eines der ersten „Opfer“ – dieser Sender wegen seines mittlerweile isolierten Standorts abseits anderer US-Objekte sowie seiner hohen Betriebskosten ausgewählt worden.

Den Hörern des über die 873 kHz ausgestrahlten Mittelwellenprogramms „Power Network“ soll nach der erwähnten AFN-



Sender und Sendemasten des AFN in Weißkirchen.
Foto: Kai Ludwig.

Mitteilung zu einem späteren Zeitpunkt die Bereitstellung dieses Programms im Internet zur Verfügung gestellt werden. Im Übrigen verweist AFN auf seine verschlüsselte Satellitenplattform, die auch alle Hörfunkprogramme von AFN Europe enthält.

Ob es in Wiesbaden nach der dauerhaften Stilllegung der Frequenz 873 kHz wieder einen Ersatz wie im Sommer 2011 geben könnte, ist allerdings sehr unwahrscheinlich. Entsprechende Spekulationen wurden von offizieller Seite ausdrücklich demontiert. Dies gestattet Rückschlüsse auf einen möglichen Charakter weiterer Änderungen (sprich: Sparmaßnahmen), die AFN in seiner Mitteilung noch für dieses Jahr angedeutet hat.

Mit der Abschaltung des Senders Weißkirchen ist der letzte hessische Mittelwellensender von der Bildfläche verschwunden. „Power Network“ ist jedoch weiterhin auf den Frequenzen 1107 kHz (Kaiserslautern und Vilseck) 1143 kHz (Mönchengladbach, Bitburg, Heidelberg, Stuttgart, Bamberg und Schweinfurt) und 1485 kHz (Ansbach, Hohenfels und Garmisch-Partenkirchen) zu hören, auch wenn dies störungsfrei nur in der näheren Umgebung der jeweiligen Stationen möglich ist. Farewell, 873!

Heinz Schulz, RMRC